

2.3 Archäologie

Seit Jahrhunderten suchen Pilger im Heiligen Land nach den frühen Stätten der Christenheit. Neben den mit Jesus zu verbindenden Plätzen in Palästina wurden auch die alttestamentlichen Stätten regelrechte Wallfahrtsorte. Es entwickelte sich daraus eine sog. biblische Archäologie, deren wesentliches Interesse darin bestand, mit den Ausgrabungen vor Ort die biblischen Texte zu bestätigen.

Man fand stets, was man mit der Bibel in der Hand beweisen wollte, die einzelnen Befunde wurden unkritisch zusammengefügt und zu einem Zerrbild der Realität verfestigt.

Anders die Realität: Die Exodus-Gruppe trifft um 1180 nach der Wüstenwanderung auf ein ländliches Moab, es gibt einzelne befestigte Städte, aber kein staatsähnliches Gebilde, geschweige denn ein Königtum. Der erste historisch bekannte König Moabs war wohl Mescha⁷⁰. Trotzdem lassen sich diese beiden Autoren vom Wunsch leiten, ihre Theorie eines fertigen Staates bestätigt zu sehen:

Glueck (1939) hält diese Ansiedlungen für eine Reihe von Wehranlagen zum Schutz der moabiti-schen Grenzen und setzt damit voraus, dass Moab schon in der Frühen Eisenzeit ein organisierter Staat war. Auch Worschech (1990) erkennt auf dem Kerak-Plateau eine Kette von Befestigungen als Sicherung gegen Eindringlinge aus der Wüste oder den nördlichen Wadis.

Eine limesähnliche Funktion dieser Siedlungen überzeugt schon deswegen nicht, weil sie viel zu weit voneinander entfernt sind und zu weit verstreut liegen. Beide Autoren folgen dabei weniger sachlichen Argumenten als dem Wunsch, das Moab der Frühen Eisenzeit als organisierten Staat zu sehen: Glueck wegen der biblischen Sichtweise, Worschech wegen seines Synoikismos-Modells⁷¹

Als weiteres Negativbeispiel sei vorab Jericho genannt, das Josua erobert haben soll. Die biblische Geschichte mit den Posaunen von Jericho und den einstürzenden Mauern (Jos 6,1 ff.) braucht hier wohl nicht nacherzählt werden. Diese Stadt Jericho war zum Zeitpunkt der vermeintlichen Eroberung durch die Exodus-Gruppe (frühes 12. Jahrhundert v. Chr.) seit Jahrzehnten unbewohnt, auf dem Gelände dürften sich höchstens einige Hütten befunden haben. Dies ist ein unanfechtbarer Befund der modernen Archäologie; die einstmals blühende „biblische Archäologie“ existiert aufgrund solch fehlerhaften Resultate nicht mehr oder führt bei den Fundamentalisten ein Nischendasein. Die moderne Archäologie bestätigt gelegentlich die Geschichtsbücher des Alten Testaments, häufiger zwingt sie aber die Wissenschaftler zum Umdenken und Abschiednehmen von lieb gewonnenen Vorstellungen. Eigentlich sollte ich besser sagen, die Archäologie müsste die alttestamentlichen Wissenschaftler zum Umdenken zwingen, denn die gewonnenen Einsichten werden zu selten umgesetzt:

Obwohl heute beispielsweise die überregionale Bedeutungslosigkeit Davids und Salomos bewiesen ist, kann sich diese Vorstellung nur schwer durchsetzen. Beide biblische Personen werden unverdrossen als große Könige Gesamtsraels präsentiert. Wider besseres Wissen beginnt die Geschichte Israels auch heute noch immer mit der Vereinten Monarchie des Alten Testaments, für die es keinerlei Belege gibt. Resigniert schreibt Finkelstein:

Wir dürfen uns keinesfalls auf die absurde Rekonstruktion einer großartigen Monarchie einlassen, die von einem kaum besiedelten Bergland und winzigen Dörfern aus regiert worden ist.⁷²

In den folgenden Kapiteln vergleiche ich die biblischen Darstellungen mit den Resultaten der heutigen Archäologie und zeige, dass die Bibel natürlich Recht hat, wenn man sie nur richtig fragt.

⁷⁰ Siehe Mescha-Stele Text Seite 336 und Abbildungen 19.7:2 und 19.7:1

⁷¹ E. van der Steen; The Central East Jordan Valley in the Late Bronze and Early Iron Ages dort S. 62; eigene Übertragung
Synoikismos bezeichnet die geplante oder allmähliche Zusammenlegung mehrerer Gehöfte zu einem Dorf,
dann mehrerer Dörfer zu einer Stadt und schließlich zu einem Staatsgebilde

⁷² Finkelstein; A Low Chronology Update Archaeology, history and bible; dort S. 39 eigene Übertragung